



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Pilgerfahrt Columbæ und Claudiæ zu Ihrem geliebten Breutigam] in Hierusalem

Kolb, Ambrosius

Cölln, 1665

Das erste Capittel. Columba bemühet sich der Stim ihres Geliebten zu folgen: der Claudiæ aber ist es noch viel zu früh/ dero sinn mehr zum schlaffen vnnd kurtzweil zu treiben geneigt ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51716)



Das erste Capittel.

Columba bemühet sich der
stim ihres Geliebten zu folgen: der
Claudia aber ist es noch viel zu
früh/dero Sinn mehr zum schlaf-
fen/ vnd kurzweil zu treiben/
geneigt ist.



Olumba. Höre an / mein
geliebte Schwester / was ich
vernommen : ich schlieffe/
mein hertz aber wachte / vnd
die stimm meines Ge liebten
rieffe : thue mir auff / mein
Schwester / mein Geliebte /
mein Taub / mein vnbesleckte: dann mein Haupt
ist voller Dames / vnd meine Haarflechten seind
mit Nachstropffen bereuchigt. Ich gehe dir
vor / vmb den platz zu bereiten / trägstu ein hertz-
liche Lieb zu mir / so werde wacker / esse dich / reinis-
ge dich / vñ folge mir nach bis in Jerusale / meine
herliche Statt / in meinen Pallast / welcher von
lauterem Goldt vber die massen glantzet. Mein
Seel ist geschmolzen / als er sprach: ich hab die
riegeln der Thüren meinem Geliebten eröffnet /
ich hab ihn gesucht / vnd hab ihn nicht gefunden /

ich hab geruffen/vnnd er hat mir nit geantwort/
dann er war gewichen vnd fürüber gangen. Aber
er hat mir etliche köstliche vnnd wohl/schmäckende
Specereien hinterlassen/mit denen ich mich (im
fall ich bereit ihme zu folgen) auff der reysß stär-
cken möchte: Verstehest du wohl// Schwester/was
ich sage?

Claudia. Ja / ich höre vnd verstehe es gnug/
sam/aber ist dir die sach also hoch angelegen/ daß
du allbereits auff den beinen/vnd wegferdig bist?
dermassen herzlich vnnd freundlich hat er mich
angeruffen/als es ihm immer möglich gewesen;
Ingleichem hat er mir sehr treffliche vnd kräftli-
ge Specereien gelassen: dessen vnangesehen
mag ich mich nicht also eilen/noch meinen süßen
Schlaff deswegen brechen / bevorab / diemey es
noch also frühe in der Morgenstund ist. Aber ich
muß dir sagen / mein Schwester / daß ich mich
vber diese sach höchlich verwundere/in dem dieser
Freyer vns alle beyde also freyet/also rüfft / vnd
liebt. Was für vnerhörte vnnd frembde ding
seind diß? es muß wohl ein wunderlicher Geist
sein: O wie ein selzames Landt / allda dieser
Liehaber ihme mehr als eine Braut mag er-
wehnen/vnd lieben!

Columba. In warheit / es ist dieses ein wun-
derbarlicher Freyer / vnd vns mag wohl ein son-
dertlich groß glück bescheret seyn / daß er von
so fern vns schlechte Mägdelein alle beyde kompt
zu ertlesen/vnnd zu solchem herrlichen standt zu
beruf-

beruff
als
schwa
pfleg
Jaco
vnd si
ben n
sonde
ge ob
gen/v
Wir
Schu
men/
wer w
hören
tiges
lich /
folgen
Stuß
reinig
wir s
selbst
Wat
trach
ben/
daß n
nütz
schlaf
Cla
Sch

beruffen. Was sollen wir sagen? es scheint/ als wann in diesem Landt noch die manier im schwang seye/ deren man sich vor alten zeiten pflegte zu gebrauchen; dann wir wissen/ daß der Jacob vorzeiten auch zwei Schwestern erwehlet/ vnd sich mit ihnen vermählet habe. Jedoch haben wir diesem keines wegs zu widersprechen/ sonder vns zu etlichen/vnnd vnser anruffen in fleißige obacht zu nehmen; auch dem ienigen zu folgen/vnd ihn zu suchen/welcher vnserere Seel liebt. Wir haben nun seine stim gehört / O geliebte Schwester / lasset vns dieselbe zu hertzen nehmen / dann im fall wir diese stim verabsäumen/ wer weiß / ob wir ihn dann immer wiederumb hören werden. Diemeil auch vns hieran ein wichtiges gelegen / so ist mein rath/ihme vnverzüglich / vnd ohn einwiges ferners auffhalten nachzufolgen: damit wir mit der Morgenröth an dem Fluß anlangen mögen/vns zu wäschen vnd zu reinigen; dann wie er gesprochen hat / so müssen wir sauber vnd vnbesteckt seyn / wie er dann selbst vber die massen schön von gestalt ist. Wann wir auch die sache an sich selbst wohl betrachten/so werden wir leichtlich zu ermessen haben / was für ein vnflätige grobe schand es seye/ daß wir stolze junge Töchter also träg vnd vn Nutz seynd / vnd also lang faulthend bleiben schlaffen.

Claudia, Was für ein schandt soll diß seyn/ Schwester? dann niemand ist/der solches sieht/

oder weiß: Ach/es ist noch viel zu früh / was haben wir also zu eilen? laß vns warten biß vmb die Mittagszeit/vnd vnser liebe Morgenstundt nit also mit Reysen zu schanden machen.

Columba. Denneßtu diß/zu schanden machen Schwester? vnmöglich ist es / daß wir die Morgenstundt besser/oder lieblicher sollen können anwenden. Stehe allein auff / vnd mache ein anfang darauß. Dann vmb die Mittagszeit solten wir fürwar viel zu vnlustig / vnd verdrüsslich seyn/ auch müsten wir alsdann vns zu sehr eilen ja/es sollte vns die zeit wohl zu kurz fallen: derohalben ich es für das best halte / daß wir vnser Reys ein anfang machen / vnd wie früher / wie besser.

Claudia. Viel lieber wolte ich noch etwas raffen vnd schlaffen: jedoch/dieweil du immer willst vnd mich mit solcher vngestümme anreibst / so wil ich mich mit dir auff den Weg begeben / damit du nit allein irz gehest/oder ganz verlohren werdest. Aber für allen dingen muß ich vnser Ruch mit nehmen/vmb fürs erst das Frühstück einzunehmen/ dann mein Mage gang vnd gart ledig ist.

Columba. In warheit/ ich muß dieses schert lachen / daß dir der appetit vnd lust zum Frühstück in dieser Morgenstunde also hefftig ansteht: jedoch ist allezeit die sorgfältigkeit zu loben/ungleichen ist diß ein acwisses zeichen/daß der verstand anfangt von dem schlaff auffzuwachen.

Clau

Claudia. Geliebte Schwester/du sprichst vom
auffzuwachen/oder wacker zu werden/ da ich doch
vermeinte/das ich schon wacker were / vnd wie
wohl ich den schlaff auß meinen Augen außs
reibe / so kan ich gleichwol nicht sehen / wohin ich
trette/oder gehe/ dann nun hebe ich die Fuß viel
zu hoch auff/nun trette ich gar zu nieder: nun
plumpe ich in den Roth vnd pfützen / nun stosse
ich an einen Stein an/ vnd strauchele viel zu vns
sanfft. Wie fällt man in die Löcher/vnd wie vns
sichere schritt thut man in diesen dunkelen vnd
gefährlichen orten?

Columba. Dem ist nicht also/geliebte Schwes
ter/ wie lieblich vnd angenehm ist das Liecht / V
wie glücklich seind die jenigen / welche dessen mös
gen genießen: sehe Schwester/allhie seind wir
an dem Fluß angelangt / wäsche dich darumb/
vnd reinige dich auff's allerbest / desgleichen ich
auch verhoffe zu thun.

Claudia. Ist diß der Fluß? wolan / nehme
wahr / wie ich mich wäschen vnd sauberen wil/
nit anders/als ein junges Amdvögelein. Aber O
schuck / schuck / wie kalt ist diß Wasser vor dem
Sonnenschein/ ich entfere mich der gestalt dar
wieder / das ich vber meinen ganzen Leib an
ders nit zittere / als ein Aspentaub. Ich bitte
dich/geliebte Schwester/sag mir doch / von wann
nen kompt doch diß so herlich klares Wasser
lein/vnd wie lang soll es wol antauffen?

Columba. Diß Wasserlein läufft vnd fließt
allezeit

allezeit vnnnd vnauffhörlich / seinen vrsprung
nimbt es zu Rom / kompt herfür auß dem berg
gigten Italia/vnnnd fließet also stätig fort biß in
Jerusalem.

Claudia. Es ist fürwar dieses ein vberauß
grosser iust / vnd nicht ein geringe nutzbarkeit/
welche diesen Landen von Rom her / zu gutem
kompt ; deswegen habe danck das trefflich gut/
vnd rühmliche Italia.

Columba. Deme ist in warheit also / ge-
liebte Schwester ; aber von nöhten ist es / daß wir
vns auff dem eck dieses Fluß sonderlich vnnnd
fleissig hüten / damit wir nicht vom rechten Weg
abweichen Jedoch seind wir versichert / daß wir
in der Statt Jerusalem noch einen viel herr-
lichern vnnnd schönern Fluß finden werden / wel-
cher auß einer Fontein entspringt / so ganz wis-
der der Statt hersteußt / vnnnd dieselbe mercklich
zieret.

Claudia. So lasse mich dann in Jerusalem
kommen / wie soll ich mich darinnen spiegelen/
an hin besagter Fontein spielen / vnnnd darauß
trinken.

Columba. Solltu wohl gewis ? ach das vers-
ienhe vns Gott. Nun / mein Schwester / ich bin
gereinigt Gott lob / hast du dich auch allerding
gewaschen?

Claudia. Ja / ich hab auch ganz gethan ;
Sehe an / ich bin so nett vnd so klar / als ein Ori-
entalsche Perl.

Colum-

Columba, Gott sehe lob vnnnd danck. Was für ein vnaussprechliche erleichterung vnd hergliche Freud ist es doch / wann man also gesäubert vnd gereinigt ist? was für ein lust / was für ein leben ist es! welches man zwar nimmer gewahr werden kan / bis man erstlich die gründtliche reinigkeit empfindet. Dergestalt / daß es keinen wunder nehmen soll / daß die saubere vnd reine Menschen einen schröcklichen gewel ab dem vnflut vnd vnreinigkeit tragen/dann solches ein vberaus abschewlich ding ist. Aber wunder ist es/das wir vns gar nit geschämt haben mit solchem vnreinen vnd vnflätigen Angesicht (welche bis in den grundt verunreinigt war) vor vns fern also reinen vnd also hellglanzenden schönen Liebhaber zu erscheinen/welcher anders nicht gewohnt ist / als allein gründlicher vnnnd vnverfälschter reinigkeit zu genießen. Was mag er doch immer für Gedancken gehabt haben / als er vns mit so scharpffen Augen ansah? Sientemahl nit allein vnser Angesichter / als Lippen / Augen vnd Ohren / sonder auch vnser Händ vnnnd Füß vn sauber vnnnd besudelt waren. Wunder ist es / daß wir also gar verdolt gewesen / vnd vermeint / den faulen grindt also mit einem leichten sendenen Schleierlein vor den Augen / mit leichten schütelein vnd händschen / an Händen vnd Füßern (verblümter vnnnd betrieglicher weiß) zu bedecken. Wey den vnnützen faulen grind / ein gewel vor allen sauberen Augen / zu verwun-

deren ist es / daß vnser Getiebter kein abscheyden
 von vns bekommen; mit vnbilliger vrsachen hat er
 vns den racht ertheilt / vnd gebotten / daß wir vns
 solten waschen vnd reinigen ; was für ein unsäg-
 lich grosse schand ist es / daß wir so lang gewartet /
 biß man es vns mußte ansaaen : in warheit / ich
 bin in meinem hertzen deswegen verschambt.
 Es wil sich gezimmen / daß wir junge Töchter
 eben so nett vnd sauber seyen / als klare vnd saubere
 Perlen; wir könten so bald / vnd so leichtlich
 darzu gerachten / jedoch seind wir ein so lange zeit
 in der faulheit vnd trägheit stecken blieben. Wo
 ist doch damah: vnser Verstandt gewesen ? es
 scheint eben / daß wir weder mit Gesicht weder
 mit Geruch / noch Fühlen seind versehen gewes-
 sen / solches werden wir nun erstlich gewahr. O
 edle Keinigheit / O glanzende Saubereit! wann
 man deiner der gebühr nach wahr nimbt / wie
 anmühtig / wie lieblich / vnd freudenreich bist du
 alsdann ? O du reinerster vnd sauberster Liebha-
 ber / wie wohl hast du vns gerachten ; was für grossen
 danck seind wir dir schuldig (daß du vns ver-
 mitte: deines heilsamen rachts / die frewd der
 wahren Keinigheit hast gedeyen lassen. Aber mit
 was danckbarem gemüht sollen wir dir begegnen /
 dieweil du vns (in solcher vnstätigen vnreinigheit
 findend) mit nichten verworffen / veracht / oder
 verlassen hast. Wie könten deine saubere / reine
 Augen solches sonder abscheyden vertragen ? O
 du auffrichtiger getreuer Liebhaber / verzeihe
 vns

Myres Beliebten.

vns doch vnser grosse vnachtsamkeit. Will was
schuldigem danck seind wir dir auch verpflcht /
das du vns erwacht / vñ auß dem vergesslichē tiefs
sen Schlass auffgeruffen hast / damit wir dir
nachfolgen soiten? O was für ein sonderliche
gnad hast du vns erwiesen? O höchste Gütig
keit / was für ein wunderbartliche frölichkeit ver
ursachest du in meinem Herzen. O vnbegreiff
liche Gütigkeit / deine Lieb vmbfange / vnd finde
mich. Gut ist es mir / meinem Beliebten in auff
rechter vnd wahrer Keinigkeit zu folgen / vñnd
nichts anders als ihn zu suchen. Das ich in mir
selbst vergehe / auff das ich mit ihm leben möge.
Mein allertliebster Bräutigam / ein einzige
hoffnung meiner verlangenden See! / dich suchen
vñnd dir folgen die zähren meines innerlichen
feyrigen Herzens. Komme meine geliebte
Schwester / lasset vns mit frölichem gemüht vns
in dieser Keinigkeit erfreuen / bey diesem vnser
rem so überflüssigem grossen glück / vnd für allen
dingen in vnserem vnbesteckten / reinen / vñnd ges
trewen Liebhaber. Ach lasset vns nun (ihme zu
ehren) etwas von seinen köstlichen vnd kräftigen
Specereyen geniessen / vñnd ihme auff seine liebs
reiche anreizung mit dapfferer vnd beständ
diger embfigkeit / bey wehrender dieser
Lieb / nachfolgen.

Geistliche Aufklärung.

Erforscher. Was für eines eiferriges wesen/
was für süßer reden vnnnd lieblichen schwä-
gens gebrauchten sich etliche junge Töchter/wann
sie einmahl gegen jemand mit der Lieb einge-
nommen worden / wie schwärtlich können sie ihre
Lieb verbergen vnd innen halten / a/s wir gleich-
fals allhie auch an Columba vermercken / welche
allerdings verliebt ist / vnnnd scheint von ihrem
Freyer angelockt zu sein zu einem herztlichen
Standt / ja zu güldenem Schlösseren ; welches die
gute Kind glaubt / vnd ist aller massen eiferrig/
darvon zu sprechen / auch ihme mit müglichem
fleiß zu folgen. Die andere aber (wiewohl sie
auch zur Lieb ersucht vnnnd angesprochen würd)
scheinet nit also verliebt zu sein / der ursachen ist
sie auch nit also eiferrig.

Erlärer Wie verstehst du dieses Gespräch
auff diese manier ? Meines erachtens hat die
Sach einen geistlichen verstandt, Als nemlich:
daß diese zwey Geschwestern beyde (als schlaf-
fende / vnnnd in Sünden verunreinte) durch das
heylsame einsprechen Christi des H. Ern auff-
erweckt worden / damit sie durch die Beicht / als
an einem sauberen Wasserflus sich wäschen/
reinigen / vnd ihme folgen möchten. Welches
eingeben die eine ihr ganz ernstlich laßt zu her-
zen gehen / vnd wil es alsobald in der Morgens-
stundt

ihrer Schwester.

in

stunde (das ist von ihrer zarten Jugend an)
vollbringen ; warauff sie dann empfangt die
Specereyen (durch welche ich verstehe die Gnad
Gottes vnnnd die heilige Sacramenten) war
durch/nach dem sie gereinigt worden / verwirfft/
vnnnd meydet sie die Sünd als ein erschrockliche/
vnnnd abschewliche Unreinigkeit. Die andere
Schwester aber läst ihr diese beyfertige einge
bung wenig angelegen seyn / verb. eibt dar
umb stul/law vnd träg.

